

Lieber Heede als Heide - Teil 3

Verkündigungsbrief vom 21.04.02.1996 - Nr. 15 - 1.Petr. 1,17-21

(3. Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 15-1996

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Als Christen leben wir in der Fremde und rufen den Vater an, der uns aus dem Exil der Welt befreien will. Er wird dies tun, wenn wir in dieser vorläufigen Weltzeit in der wahren Gottesfurcht leben, wenn wir das sinnlose, heidnische Leben vor der Taufe ablegen. Denn der Preis, um den wir für den Himmel erkaufte wurden, ist kein geringerer als das kostbare Blut Jesu Christi, des Gotteslamme ohne Fehl und Tadel. Dieser hat uns bereits vor der Erschaffung und Grundlegung der Welt auserwählt und berufen, damit wir durch unsere Teilnahme und Teilhabe an seinem Leiden, Sterben und Auferstehen zur Herrlichkeit des Paradieses gelangen, wenn unser Glaube an Gott und unsere Hoffnung auf ihn durch die Gnade der Beharrlichkeit feststeht bis an unser Lebensende.

Eine weitere Frucht des Passion von *Grete Ganseforth* wurde spürbar, als drei Tage vor ihrem Tod ein Gespräch zwischen ihr und dem neuen Bischof von Osnabrück, *Exzellenz Franz-Josef Bode*, zustande kam. Dieser war bereits bei seinem Rom-besuch von Bischof *Paul Hnilica*, einem Vertrauten des Heiligen Vaters, auf die Bedeutung von *Heede* aufmerksam gemacht worden. Im Advent 1995 hatte *Grete* ihm einen Brief schreiben wollen. Es fehlte die Kraft dazu. Nach Weihnachten schaffte sie es in zwei Abschnitten.

- *Pastor Brinkmann* hatte in *Heede* einen Gebetszettel verbreiten lassen, auf dem um einen guten, marianischen neuen Oberhirten gebetet wurde. Ihn legte man zum Brief hinzu. Und darüber hat sich *Bischof Bode* besonders gefreut. Am Fest des hl. Bischofs *Franz von Sales*, dem 24. Januar 1996, traf der Ordinarius gegen 11.00 Uhr in *Heede* ein. Wegen der Sprechschwierigkeiten von *Grete* schien der Besuch zuvor in Frage gestellt. 45 Minuten lang dauerte die Unterhaltung.

Auf Nachfrage hin teilte *Grete Ganseforth* mit, sie habe folgendermaßen argumentiert: *Ich spüre, daß ich bald sterben werde. Ich hoffe, daß die Königin des Weltalls bei meinem Tod kommen und mich abholen wird. Dann möchte ich ihr gerne sagen, daß der neue Bischof von Osnabrück sich für Heede tatkräftig einsetzt. Wenn ich dies tue, dann muß das aber auch stimmen und zutreffen.*

In dieser Weise hat sie versucht, *Exzellenz Bode* für *Heede* zu öffnen. Mag sein, daß er positiv darauf reagiert hat. Beten wir für ihn, daß er dem Heiligen Geist und der Wahrheit folgt nach dem Motto Prüfet alles, das Gute behaltet!

Heede ist eine Gnade des Himmels, in erster Linie für die Diözese Osnabrück. Darüber hinaus aber auch ein Angebot für Deutschland.

- Leider hatte von den Verantwortlichen des Bistums bisher noch keiner mehr als eine halbe Minute mit einem der vier Seherkinder persönlich gesprochen. Wie aber will man ein wahrheitsgemäßes Bild von der Sache bekommen, wenn man den Dialog mit den Erstzeugen verweigert? Dieses Tabu wurde nun in letzter Minute doch Gott sei Dank durchbrochen.

Bischof Bode durfte die nüchterne *Grete Ganseforth* persönlich erleben: Bei ihr handelt es sich nicht um Spinnerei und Hysterie. Sie hat sich nicht in etwas hineingesteigert, um Eindruck zu schinden. Ein halbes Jahrhundert kann man ein solches Spektakel nicht durchhalten. Irgendwann würde es auffliegen. Beten wir für den neuen Bischof von Osnabrück um die Gnade der Unterscheidung der Geister im Heiligen Geist, damit er die richtigen Maßnahmen ergreift. Beten wir auch darum, daß andere Gläubige die Leidensbereitschaft von Grete Ganseforth sich zu eigen machen und in ihre Fußstapfen treten.

Allezeit braucht die Kirche Seelen, die bereit sind, am Sterben und Todesleiden Jesu teilzunehmen. Mögen Seelen auftreten, die Jesus so lieben wie Maria ihn liebt, die Maria so lieben, wie Jesus seine Mutter liebt. Flehen wir um Seelen, die sich wie Maria ganz der Sendung Jesu hingeben bis zum äußersten und letzten mit ihm leiden und sterben. Möge *Grete Ganseforth* gerade auch in diesen Anliegen unserer Fürsprecherin im Himmel sein.

Über 3000 Menschen haben sie auf dem Weg zum Grab begleitet. Mögen einige von ihnen ihren Auftrag weiterführen. Ihr Sterben, ihr Tod, das war ein Fest, eine Feier der Geburt einer Seele für den Himmel. Vielleicht keiner Heiligen, wohl aber doch einer reifen Seele, die sich durch ihr Leiden den Himmel verdient hat.

Allerdings gab es auch unter den *Heedern* einige, die nicht an ihr Charisma glaubten. Man kritisierte sie, obwohl sie nichts Böses sagte und tat. Wie oft hat sie geholfen. Sie wird auch weiter helfen. Den Priester machte sie auf schwierige seelsorgerliche Fälle aufmerksam. So sollte er einmal nach auswärts zu einem Ex-Heedener ins Krankenhaus gehen, der nicht mehr sprechen konnte. Der Priester solle ihn trotzdem besuchen und segnen. Das werde ihm helfen und nützen. So war die Begründung ihrer Bitte. Segnen wir also auch und gerade die Ungläubigen, für die Grete so stark gelitten hat.

Wegen der vielen Telefonanrufe bei Tag und Nacht schlief sie meistens nur eine halbe Stunde. Waren es einmal zwei bis drei Stunden, dann war dies für sie Urlaub und reinste Erholung. Danken wir Gott, wenn wir normal schlafen können. Halten wir das nicht für selbstverständlich. Bei ihrem ausgedehnten Wachzustand bekam *Grete* über- natürlich mit, wie die Predigt des Pastors von den Gläubigen aufgenommen wurde. Sie konnte so dem Priester gute Tips und Ratschläge geben, worauf er Wert legen und was er lieber weglassen solle. Manchmal sah sie schwarze Löcher in den Bänken unter den Gläubigen. Das war ein Hinweis, daß diese oder jene Sätze oder Fremdwörter lieber wegfallen sollten, weil die Leute das nicht aufnehmen und verkraften konnten.

Die Engel Gottes erkannte sie an ihrer Kleidung, ihrem Aussehen und ihrer Stimme leicht wieder. Über diese Boten Gottes wurde ihr dann manchmal der Seelenzustand jener Menschen anvertraut, für die sie leiden sollte.

- Wenn *Grete* einmal etwas Falsches sagte oder einen verkehrten Rat geben wollte, dann bemerkte sie das an der Reaktion des Engels.

Die drei Kinder von Fatima erhielten einmal im Jahre 1916 die mystische Kommunion vom Engel von Portugal gereicht. In Heede geschah in Quantität und Qualität ein viel größeres Wunder:

- Der Heiland selbst reichte Grete Ganseforth täglich seinen hochheiligen Leib. Was für eine Ehre und Auszeichnung! So brauchte ihr Pastor *Johannes Brinkmann* (seit 1981 Pfarrer von Heede) am Herz-Jesu-Freitag nicht die Heilige Kommunion zu bringen. Wie liebe- und rücksichtsvoll ging Jesus mit seiner treuen Dienerin um. Kurz vor ihrem Tod reichte er ihr wegen ihrer Krankheit einen kleinen Partikel der Hostie!

Schwer litt *Grete* unter den sakrilegischen Kommunionen in Heede, die sie von ferne miterlebte. Wie oft wird bei Trauungen und Beerdigungen unwürdig der Leib des Herrn empfangen. Das tat ihr sehr weh und ging ihr auf die Nerven. Es machte sie wütend und aufgebracht, regelrecht krank. Wenn sie schwer darunter litt und klagte, dann machte sie keinen sanftmütigen Eindruck und konnte regelrecht cholerisch reagieren.

Beim Leiden für die Armen Seelen tat sie sich leichter, wenn ihr die Betreffenden sympathisch gewesen waren. Schwerer fiel es ihr, wenn diese Seelen sich negativ über die Gottesmutter und Heede geäußert hatten. Dann mußte sie sich immer neu zu einem Akt der Feindesliebe durchringen. Wenn sie am Wochenende manchmal müde war und meinte, nicht mehr leiden zu können, dann gab ihr der Seelsorger einen guten Rat: Sie solle sich erst einmal übers Wochenende ausruhen. Am Montag oder Dienstag werde er dann anrufen und nachfragen, ob sie ein neues Ja zu geben bereit sei. Zu diesem Ja hat sich jedesmal neu durchgerungen. Ein großer Sieg der Gnade über die menschliche Natur.

Von *Grete* kam die Anregung, die Hl. Messe in Heede am Mittwoch-Nachmittag um 15 Uhr zu halten wegen der Auswärtigen, die am Morgen noch nicht kommen können. Auch die Krankensegnung am Ostermontag und die Sühnenächte in den beiden Kirchen von Heede gehen auf ihre Anregung zurück. In der alten Pfarrkirche St. Petrus in Ketten wird still, in der Marienkirche gemeinsam vor dem ausgesetzten Allerheiligsten die Nacht hindurch gebetet. Die von den Engeln bis 1995 wunderbar hergestellten Osterkerzen waren als Geschenk von Grete an die Heimatgemeinde gedacht. 20 Minuten lang haben sich die Engel an dem bereitgestellten Material künstlerisch betätigt, während Grete in dieser Zeit zu leiden hatte. Deswegen nahmen ihr die Engel diese Arbeit ab.

Sie knüpften ebenfalls die Rosenkränze, um jene Seele zu entlasten, die etwas konnte, wozu die Engel nicht imstande sind: Körperliches Sühneleiden. Ihr Doppelwerk war Gottes Antwort auf das treue Leidenswerk von *Grete Ganseforth*.